

## Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik (Allgemeine Strategie) 2021-2027

Erasmus+ Code: D BERLIN32

### **1. Was möchte die IPU Berlin mit der Beteiligung am Programm Erasmus+ erreichen? Wie relevant ist ihre Teilnahme am Erasmus Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie?**

Mobilität und internationale Kooperationen zählen zu den zentralen Bausteinen der Hochschulpolitik der International Psychoanalytic University (IPU) Berlin. Seit ihrer Gründung im Jahr 2009 arbeitet sie kontinuierlich an der Konturierung ihrer fachlich orientierten Internationalisierungsstrategie (IntS). Diese beruht auf einer psychoanalytischen, subjektorientierten und interaktionellen Ausrichtung, sowie auf einer in der Praxis verankerten reflexiven Forschungsmethodik für ihr Lehr- und Forschungsangebot.

Die um die neuen Schwerpunktsetzungen des Erasmus Programms 2021-2027 erweiterte und mit Wirkung zum 1.06.2020 in Kraft tretende IntS ist das Ergebnis eines umfangreichen Diskussionsprozesses, in den Vertreter\_innen der Lehrenden, der wissenschaftlichen Mitarbeitenden, der Verwaltungsangestellten und der Studierendenschaft involviert waren. (<https://www.ipu-berlin.de/fileadmin/downloads/international-office/internationalisierung-ipu-stand-2020.pdf>) Sie wurde am 24.04.2020 seitens der Hochschulleitung und des Akademischen Senats beschlossen und löst die bisherige Strategie ab. Im Verlauf der neuen Programmperiode wird sie zweijährlich unter der Federführung der Kommission Internationales (KI) des International Office (IO) und der Hochschulleitung kritisch evaluiert und den Ergebnissen entsprechend korrigierend angepasst, erkannte Desiderate werden den Studiengangsleitungen zur Kenntnis gegeben, um gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.

Die Beteiligung am Erasmus Programm und die damit verbundenen Möglichkeiten der internationalen Kooperation stellen für die Internationalisierung und Modernisierung der IPU die grundlegende und unabdingbare Voraussetzung dar, um auf allen Ebenen des wissenschaftlichen Lebens und für alle Statusgruppen nachhaltigen, qualitativ hochwertigen internationalen Austausch zu gewährleisten und auszubauen, sowie die daraus resultierenden wissenschaftlichen Erkenntnisse international zu publizieren.

Das oberste Anliegen der IntS der IPU Berlin besteht entsprechend darin, die subjektorientierte, interaktionelle und internationale Forschung und Lehre der IPU durch eine Erhöhung der universitätsweiten Auslandsmobilität auszubauen. Dies geschieht durch die verstärkte Teilnahme an Aktivitäten im Rahmen der Leitaktionen 1 und 2 des Erasmus Programms im Rahmen einer qualitativ hochwertigen Mobilität des Personals und der Studierenden, sowie durch die vermehrte und gezielte internationale Kooperation mit Hochschuleinrichtungen und strategischen Partnern wie regionalen Behörden, NGOs und weiteren Organisationen mit Verantwortlichen für das Hochschulwesen. Damit trägt die IPU den Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung folgend dazu bei, Auslandsaufenthalte zu Lehr-, Studien- und Praktikazwecken zur Norm werden zu lassen und im Zuge der Vernetzung effizientere Hochschulsysteme in Europa zu schaffen.

Die Wahl der Partner orientiert sich grundsätzlich am gemeinsamen Bekenntnis zu den Erasmus-Grundsätzen, dies auch beim internationalen Ausbau des Partnerhochschulnetzwerkes außerhalb des EU-Raums. Darüber hinaus stellen folgende Kriterien das bestimmende Merkmal für qualitativ hochwertige Mobilitätspartnerschaften dar: das Lehr- und Forschungsprofil der Partnerhochschule, akademische und international sichtbare Exzellenz in Lehre und Forschung, der gemeinsame

Wunsch, die Lehre inhaltlich gemäß den Forschungsschwerpunkten beider Partner um neue internationale Angebote zu erweitern, Bereitschaft zu transdisziplinärem Dialog und Reflexion von Vorurteilen im internationalen und interkulturellen Dialog, akademische Exzellenz insbesondere im psychoanalytischen/psychodynamischen Bereich oder mit Fokus auf der Verbindung sozialtheoretischer und psychologischer Fragestellungen, die Absicht, gemeinsame Studienprogramme und -abschlüsse zu entwickeln, sowie Kooperation bei Capacity Building-Partnerschaften.

Regional/geografisch handelt es sich um den Ausbau existierender und den Aufbau zukünftiger Partnerschaften mit

a) Exzellenzzentren mit psychoanalytischer Lehre und Forschung bzw. solche, die diesen Ansatz gerne verfolgen möchten in Europa: Belgien, Bulgarien, Frankreich, GB, Griechenland, Irland, Israel, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Skandinavien, Spanien, Türkei; in Übersee: Japan, Kanada, USA sowie in Südamerika, insbesondere Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien;

b) Universitäten in von sozialen Traumata gekennzeichneten Regionen, z.B. Nachkriegsländer; Schwerpunkt Balkanstaaten, inklusive Bulgarien, Türkei, Griechenland (Migrationsroute) sowie Israel, Palästina, dem Sudan;

c) Hochschulen in verschiedenen Staaten, die um fachliche Unterstützung im Bereich Capacity Building anfragen, z.B. Bosnien-Herzegowina, Sudan, China, Albanien;

d) Hochschulen in Staaten, die den Arbeitsschwerpunkten der IPU Dozierenden entsprechende Lehr- und Forschungsthemen aufweisen und mit denen eine Netzwerkbildung erfolgversprechend ist; das sind z.B. D-A-CH, Taiwan, Südkorea, Russland/Moskau und die Ukraine.

Übergeordnetes inhaltliches Ziel der Lehr- und Forschungsangebote der IPU Berlin besteht darin, einen grundlegenden und innovativen Beitrag zur akademischen Einbindung der Psychoanalyse zu gewährleisten. Dieses Ziel wird auf nationaler wie internationaler Ebene mit Schwerpunkt Europa verfolgt in den Bereichen Human- und Kulturwissenschaften, psychische Gesundheit, Psychiatrie, Psychotherapie, Beratung und Prävention unter besonderer Berücksichtigung transnationaler und transkultureller Thematiken. Dazu trägt etwa das an der IPU angesiedelte Erich Fromm Study Center durch seine jährlich organisierten Seminare für Doktorand\_innen und Postdoktorand\_innen bei. Diese durch die Karl Schlecht Stiftung geförderten Seminare werden jährlich auf Seiten der IPU ausgeschrieben. Im Kreise von Teilnehmer\_innen aus verschiedenen Kontinenten und aus unterschiedlichen Fachdisziplinen geht es um die Anwendung des sozialpsychoanalytischen Ansatzes von Fromm auf zeitgenössische Forschungsfragen und um die Weiterentwicklung dieses Ansatzes als einem psychoanalytisch fundierten Beitrag zu den Human- und Kulturwissenschaften.

Im Vordergrund steht dabei die exzellenzbasierte Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler\_innen und psychotherapeutischen Fachkräften, die sich beruflich europaweit orientieren können, da sie bereits während des Studiums im Rahmen des Erasmus Programms theoretische und praktische internationale Erfahrungen gesammelt haben. Als besonderer Beitrag der IPU zur Konsolidierung des europäischen Hochschulraums trägt die IPU in diesem Sinne seit 2013 mit ihrem englischsprachigen Balkan-Netzwerk zum Thema „Social Trauma“ für Studierende, Forschende, Lehrende der Psychologie, Psychoanalyse, Politischen Wissenschaften, Soziologie aus Bulgarien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, zu Teilen Griechenlands und der Türkei bei. Im Sinne des Capacity Buildings werden dort europäische Nachwuchswissenschaftler\_innen und Therapeut\_innen unter Anwendung europäischer Qualitätsstandards auf ihre beruflichen Tätigkeiten vorbereitet. An erster Stelle steht dabei die gemeinsame Auseinandersetzung mit der von - teils kriegerischen - Konflikten geprägten Vergangenheit, um eine reflektierte und vorurteilsfreie Haltung zur Gestaltung der gemeinsamen europäischen Zukunft zu erlangen. Dieses Netzwerk, zu dessen Funktionieren das Erasmus Programm seit je her grundlegend war, soll auch in der Zukunft weiter ausgebaut werden.

So ist für das laufende Jahr z.B. die Publikation eines gemeinsamen Lehrbuchs „Social Trauma“ für den Hochschulbereich geplant – die bereits dritte internationale Publikation im Rahmen des Netzwerks.

Ergänzend hat sich die IPU eine Erhöhung und langfristig auch Internationalisierung der Fortbildungskapazitäten in der Psychotherapie sowie die Schaffung eines Angebots der internationalen Lehrerfortbildung (z.B. für Lehrer\_innen an Deutschen Auslandsschulen) zum Themenbereich Psychologie zum Ziel gesetzt. Entsprechend der Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung trägt die IPU damit dazu bei, der gewachsenen Kompetenznachfrage im europäischen Gesundheitssektor Rechnung zu tragen und innovative Wissenschaftskonzepte entsprechender Natur zu entwickeln.

Als Beitrag zur Gestaltung eines europäischen Bildungsraums, in dem „sich die Menschen ihrer europäischen Identität, des kulturellen Erbes Europas und dessen Vielfalt voll und ganz bewusst sind“, fördert die IPU ihrer IntS folgend auf der Basis des Erasmus Programms die Stärkung der internationalen Ausrichtung der Kultur- und Gesellschaftswissenschaften im Hinblick auf die vergleichende Analyse ethnisch, kulturell und religiös markierter Konfliktodynamiken und globalisierter Herausforderungen von Klimawandel und Umweltschutz. Dies soll durch die Erhöhung der in- und outgoing-Mobilitäten, der Einbindung von internationalen Gastdozent\_innen, den Ausbau eines exzellenten Partnerhochschulnetzwerkes und der Anbahnung von integrierten Austauschprogrammen wie Double Degrees geschehen, wie in der neuen IntS beschrieben ist. Denselben Zielpunkt verfolgt der Ausbau und die Internationalisierung der in der Modernisierungsstrategie der IPU fest verankerten und renommierten Politischen Psychologie, u.a. zu den Themen: Konstruktion von Zugehörigkeit im internationalen Vergleich, internationales Erstarken von Autoritarismus, Vorurteilsforschung, Klima und Umwelt in globaler Perspektive. Als spezielle Maßnahme zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Themen, gemeinsame Werte, Umwelt, gesellschaftlicher Wandel der Arbeitswelt startet zum WiSe 20/21 das neu entwickelte Masterstudienprogramm Psychologie mit Schwerpunkt Arbeit, Umwelt & Gesellschaft, das sich globalen Fragestellungen aus einer erweiterten Umweltperspektive widmet und sich mit den gesellschaftlichen Folgen digitaler Transformation der Arbeitswelt befasst. Internationale und einheimische Studierende werden darin mit den auch internationalen Lehrenden konkret über eigene, europäische und vermeintlich fremde Werte im Wandel der Zeit reflektieren.

Die IPU Berlin versteht sich seit ihrer Gründung 2009 als Bologna-Hochschule neuen Typs, die die Maßnahmen zur Erfüllung ihrer individuellen Ziele analog der politischen Ziele der Europäischen Hochschul-Agenda und des Erasmus+ Programms aktiv umgesetzt hat und die des neuen Erasmus Programms 2021-2027 umsetzen wird. Die neuen Schwerpunkte des Programms, Inklusion, Digitalisierung, Klimaschutz und bürgerschaftliches Engagement, werden bei der Auswahl und Umsetzung der Maßnahmen berücksichtigt und den Kapazitäten der IPU entsprechend mittelfristig bis 2025 nacheinander konzeptuell hinterlegt, wo dies noch nicht geschehen ist.

Für alle geplanten Maßnahmen gelten im Bereich der Anerkennung von Auslandsmobilitäten und Studienleistungen im EU-Bereich bereits jetzt strukturell das modulare Belegungs- und Anerkennungssystem, die Einhaltung des grundlegenden ECTS-Prinzips, der transparente Einsatz von um- und anrechenbaren Credit Points sowie die Ausgabe von Learning Agreements im Vorfeld der Mobilitäten bzw. von Transcripts of Records danach und die Fixierung aller durchgeführter und anerkannter Auslandsleistungen in den Diploma Supplements. Mobilitätsmaßnahmen zu Studienzwecken werden nur im Rahmen zuvor geschlossener Abkommen zwischen den beteiligten Hochschulen durchgeführt. Darin werden die jeweiligen Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Parteien, ihre Verpflichtungen, Rechte und auch die sprachlichen Anforderungen verankert, sodass bei der Vorbereitung, der Aufnahme und der Integration mobiler Studierender gemeinsame Qualitätskriterien zur Anwendung kommen können. Für alle Phasen internationaler

Mobilität stehen den Studierenden aller drei Studienzyklen Ansprechpartner des IO, des Büros für Studium und Lehre, akademische Mentor\_innen und Peers der IPU und der Partnerhochschulen vor, während und nach der Mobilität zur Verfügung.

Die Organisation und Durchführung aller internationalen Kooperationsprojekte der IPU Berlin basiert von Beginn an auf den Grundsätzen von Transparenz, Gleichheit, Effizienz, Erfolgsorientierung, Evaluierbarkeit der Ergebnisse, Inklusion und Nachhaltigkeit für alle am Bildungsprozess beteiligten Gruppen. Die IPU Berlin und ihr gesamtes Personal wenden sich gemäß Artikel 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union geschlossen gegen jegliche Diskriminierung etwa aufgrund von ethnischer Herkunft, sozialer Lage, Religion, Geschlecht, sexueller Präferenz oder Alter. Menschen mit speziellen Bedürfnissen werden an der IPU Berlin aktiv unterstützt. Dies geschieht z.B. durch die Adaptierung der UNESCO Declaration on Cultural Diversity für die Belange und Aufgaben der IPU mit einem Schwerpunkt auf interkulturell inkludierender Bildung. Diese Grundsätze stellen beim Aufbau neuer Universitätspartnerschaften auch außerhalb des Erasmus-Raumes bindende Kriterien dar, die bei allen Zulassungsprozeduren zu Erasmus Programmaktivitäten überprüft werden. Damit trägt die IPU aktiv zur Schaffung internationaler inklusiver Hochschulsysteme bei.

Um auch denjenigen Studieninteressierten ein qualifiziertes Studium zu ermöglichen, die aufgrund ihrer beruflichen, sozialen oder wirtschaftlichen Situation nicht an den Vollzeitstudiengängen teilnehmen können und um einen Beitrag zum lebenslangen Lernen zu leisten, hat die IPU mehrere Teilzeitstudiengänge entwickelt, die zu einem qualifizierten Masterabschluss z.B. im Bereich Psychologie und Kulturwissenschaften führen. Zur Integration sozial schwächer gestellter Studierender bietet sie in Kooperation mit der Chancen eG alternativ zu klassischen BaFög-Förderungen an, im Rahmen des „Umgekehrten Generationenvertrags“ das Studium vorfinanzieren zu lassen. Nach erfolgreichem Berufsbeginn müssen diese nach zuvor festgelegten Kriterien zurückgezahlt werden. (<https://www.ipu-berlin.de/finanzierung/>)

Im Zuge der aktuellen Corona-Krise wurde erstmalig die gesamte Lehre der IPU Berlin auf Online-Lehre umgestellt, an der aktuell auch schon Erasmus-Studierende teilnehmen. Während die IT-Abteilung dazu die technische Hardware für Lehrpersonal, Studierende und Verwaltung zur Verfügung stellte, wurde eine Task-Force digitale Lehre zur Förderung der digitalen Kompetenzen des IPU-Lehrpersonals einberufen und eine regelmäßige IT-Beratung der Studierenden online oder nach Absprache implementiert. Darauf aufbauend sollen die digitalen Kompetenzen des IPU-Verwaltungspersonals geschult werden, die mittelfristig die europäische Student Card und die Nutzung der Erasmus App implementieren werden. Ein entsprechendes Konzept befindet sich in der Phase der Ausarbeitung. Digitale Online-Kurse und der Ausbau eines Blended Learning-Programms werden in Form einer Testphase auch im internationalen Bereich, z.B. in Form der internationalen Sommerschule im Rahmen des Projekts “Social Trauma in Changing Societies”, für das WiSe 20/21 und das SoSe 21 vorbereitet.

Die zivilgesellschaftliche Teilhabe Aller wird speziell durch Förderung sozialer Kompetenzen und Reflexion bewusster/unbewusster Vorurteile gewährleistet. Die IPU wird ihre im vergangenen Jahrzehnt geübte Reflexion unbewusster Kommunikationshindernisse in internationalen Lehr- und Forschungsprojekten fortsetzen und vertiefen. Durch die Teilnahme am Erasmus Programm trägt die IPU Berlin mittels selbstverpflichteter Transparenz und Etablierung einer institutionellen internationalen Mobilitätskultur aktiv zur kosteneffizienten und nachhaltigen Steuerungspolitik innerhalb des europäischen Hochschulraumes bei, die die gesamte akademische Gemeinschaft umfasst. Die IPU Berlin sieht sich gerade durch ihre internationale Orientierung und Präsenz als Botschafterin für eine nachhaltige Wirtschaftsweise, eine demokratische Zukunft und eine offene Gesellschaft im Bereich der internationalen Hochschulbildung.

**2. An welchen Erasmus Aktionen möchte die IPU Berlin teilnehmen und wie wird sie diese in der Praxis umsetzen? Inwiefern trägt die Beteiligung der IPU Berlin an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele ihrer institutionellen Strategie bei?**

Die Basis der Internationalisierung der IPU Berlin bildet seit Gründung des IO im Jahr 2012 die Durchführung von Individualmobilitäten im Rahmen der Leitaktionen 1 des Erasmus Programms, die auch innerhalb der nächsten Programmgeneration weiter fortgesetzt und ausgebaut werden sollen. Die IPU verfolgt mit ihrer Beteiligung dabei nicht nur das Ziel, die Internationalisierung auf den verschiedenen Ebenen der Universität und über alle Statusgruppen hinweg weiter voranzutreiben, sondern nutzt auch die vielfältigen Möglichkeiten dieser Programmlinien, um die IPU entsprechend der Erasmus-Grundsätze weiter zu modernisieren. Innerhalb der letzten sieben Jahre, seit der erstmaligen Beteiligung an der KA103-Programmlinie im Projektjahr 2013-15, hat sich die IPU inzwischen ein im Verhältnis zu ihrer Größe sehr umfassendes Netzwerk an Erasmus-Partnerschaften aufgebaut, das als zentraler Baustein für die Umsetzung der IntS der IPU fungiert und für dessen Erhalt und Funktionieren die bisherige und zukünftige Beteiligung an der Leitaktion 1 des Erasmus Programms die wesentliche Grundlage darstellt.

Wie eingangs erläutert, ist eines der wesentlichen Ziele der IntS der IPU Berlin, dass internationale Erfahrungen, auch „at home“, für alle Universitätsangehörigen zur Norm werden, wofür primär die Möglichkeiten der KA103-Programmlinie Anwendung finden. Im Rahmen einer modernen und innovativen Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler\_innen und psychologischen Fachkräften für den europäischen Arbeitsmarkt, wie sie die IPU anbietet, wird internationale Mobilität und der damit einhergehende Erwerb von sprachlichen, interkulturellen und persönlichen Kompetenzen sowie die Förderung einer europäischen Identität bei den Studierenden seitens der IPU als unabdingbar betrachtet. Durch den hohen Anteil an Teilzeit-Studierenden, die aufgrund häufiger beruflicher sowie familiärer Verpflichtungen eine geringere Mobilitätsbereitschaft aufweisen als die meist jüngeren und flexibleren Vollzeit-Studierenden, setzt die IPU neben der Förderung „klassischer“ einsemestriger Auslandsaufenthalte dabei verstärkt auch auf die Förderung von kürzeren und praxisorientierten Mobilitäten in Form von Auslandspraktika sowie von internationalen Studienangeboten durch den systematischen Einsatz von STA-Mobilitäten.

Auf der Ebene der Universitätsmitarbeitenden soll das KA103-Programm in der Praxis insbesondere für den Erwerb von Sprach- sowie interkulturellen Kompetenzen genutzt werden. Seit der Implementierung eines englischsprachigen Masterstudiengangs ist der Bedarf an interkulturell sensiblen und fremdsprachlich kompetentem Lehr- und Verwaltungspersonal an der IPU stark gestiegen, sodass ein weiterer Ausbau des STT-Bereichs im KA103-Programm für die nächsten Jahre vorgesehen ist. Ergänzend stellt die Durchführung von Mobilitäten im STA-Bereich die entscheidende Grundlage für den Erhalt und weiteren Ausbau der internationalen Forschungskontakte der IPU in Europa dar.

Seit dem 2015er-Projekt beteiligt sich die IPU zudem an der KA107-Programmlinie mit den Partnerländern Bosnien und Herzegowina sowie Serbien (letzteres seit dem 2019er-Projekt nunmehr im Rahmen von KA103). Für die Zukunft ist nicht nur ein Fortführen dieser bestehenden Projekte geplant, sondern darüber hinaus deren schrittweise Ausweitung auf weitere Zielregionen in Afrika (Sudan) und ggf. Südamerika (Kolumbien). Im Gegensatz zum KA103-Programm geht es bei der Beteiligung an der KA107 insbesondere um den Ausbau eines thematischen Netzwerks mit Universitäten in von sozialen Traumata gekennzeichneten Regionen wie z.B. Nachkriegsländern. In der Praxis ermöglicht die Beteiligung am Erasmus Programm hier unter anderem die Schaffung eines gemeinsamen internationalen Wahlpflichtkurses „Social Trauma“ auf Masterebene, der rotierend an den beteiligten Partnern in Form einer Sommerschule angeboten und im Wesentlichen durch den Einsatz von Erasmus STA-Mobilitäten ermöglicht wird. Auf der Verwaltungsebene soll



das KA107-Programm weiterhin schwerpunktmäßig im incoming-Bereich Anwendung finden, wo es insbesondere dem Kapazitätsaufbau der Verwaltungsstrukturen unserer Partner dient.

Bisher hat die sich IPU noch nicht an den verschiedenen Programmlinien der Leitaktion 2 beteiligt, erwägt aber eine Teilnahme innerhalb der Laufzeit der zukünftigen Programmgeneration. Da aktuell noch etwas unsicher erscheint, welche der bestehenden Programmlinien aus Erasmus+ in der Zukunft fortgesetzt werden, sind entsprechende Planungen bisher noch im Anfangsstadium. Eine konkrete Überlegung zur Umsetzung einer Maßnahme im Rahmen der Leitaktion 2 besteht in dem weiteren Ausbau und der Internationalisierung eines bestehenden OPD-Netzwerks (Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik), um die europäische Vernetzung in diesem wichtigen Teilbereich der psychotherapeutischen Diagnostik weiter voranzubringen. Und auch der weitere Ausbau des „Social Trauma“-Netzwerkes ist ein erklärtes Ziel der IPU, für dessen Realisierung die Nutzung der zukünftigen Programme der Leitaktion 2 geprüft werden soll. Darüber hinaus wird die Beteiligung an Capacity Building-Projekten bereits seit mehreren Jahren in Erwägung gezogen und soll nach der Veröffentlichung der Details zum neuen Erasmus Programm erneut zur Diskussion gestellt werden. Die auch zukünftige Teilnahme an den Leitlinien 1 und 2 des Erasmus Programms stellt die Voraussetzung zur Beteiligung der IPU an europäischen Horizon-Projekten dar.

Grundsätzlich gilt zur Qualitätssicherung aller Mobilitätsaktivitäten in allen Erasmus-Programmlinien:

Die Phasen der Mobilitätsprojekte verlaufen wie folgt: Bekanntmachung, Ausschreibung und Information an der IPU Berlin und den Partnerhochschulen, Bewerbung, Auswahl, Vorbereitung der ausgewählten Studierenden für Studien- und Praktikazwecke bzw. der Lehrenden und des Verwaltungspersonals, Durchführung der Mobilitäten, Evaluation und Auswertung. Alle beteiligten Hochschulen folgen inhaltlich-organisatorisch denselben gemeinsam festgelegten Regeln bei der Durchführung des geplanten Austausches, was Transparenz, Auswahlkriterien, Berichtswesen und Verbreitung der Resultate betrifft.

a) (SMS/SMT) Vor der Mobilität wird an allen Universitäten durch die IOs mindestens zweimal im Jahr mit Informationsveranstaltungen, Aushängen und Infomails auf das Programm und die Bewerbungsfristen aufmerksam gemacht, welche mindestens 3 Monate vor Semesterbeginn liegt. Direkt nach Zusendung der Nominierungsunterlagen durch die IOs werden die Studierenden von der aufnehmenden Einrichtung mit Verfahrenshinweisen und Hilfestellung bezüglich ihrer bevorstehenden Mobilität kontaktiert.

An der IPU Berlin werden SMS-Bewerber für Erasmus-Aktivitäten aufgrund einer schriftlichen Bewerbung mit projektbezogenem Motivationsschreiben und einem individuellen Zulassungsgespräch von der Kommission Internationales ausgewählt, die mindestens zweimal pro Jahr tagt. Entscheidende Kriterien bei der Auswahl sind projektrelevante fachliche Vorkenntnisse, Sprachkenntnisse und Kompatibilität der individuellen Studienpläne. Die Kommission legt Wert darauf, ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis von weiblichen und männlichen BA- und MA Studierenden zu wahren; Bewerber\_innen mit speziellen Bedürfnissen werden bevorzugt behandelt. Alle Studierenden haben die Möglichkeit, das Sprachkursangebot anderer Berliner Hochschulen zu nutzen. Der akademische Ansprechpartner schlägt den Studierenden in Abstimmung mit den zuständigen Studiengangsleiter\_innen und den Bewerber\_innen individuelle Studienpläne, den Zeitrahmen und die zu vergebenden ECTS-Punkte für den geplanten Erasmus+ Aufenthalt vor, welche in Learning Agreements festgehalten werden.

Die Partneruniversitäten folgen diesem Prozedere in allen Punkten. An den Partneruniversitäten besteht die Auswahlkommission aus Professor\_innen, die ein Ranking der Bewerber nach ihrem Notendurchschnitt, Motivationsschreiben, vorgeschlagenem Learning Agreement und benötigten Fremdsprachenkenntnissen erstellen. Die Partneruniversitäten haben sich darauf geeinigt, dass alle

Mobilitäten möglichst gleichmäßig zwischen ihnen aufgeteilt werden bzw. dafür zu sorgen, dass sich incoming- und outgoing-Mobilitäten aneinander annähern.

STA- und STT-Bewerber, können sich ganzjährig fortlaufend bewerben. Die Auswahl der Lehrenden erfolgt an allen Universitäten nach (1) bilateral passenden Themenschwerpunkten, (2) Relevanz des Unterrichtsprojekts für beide Universitäten, (3) Abkömmlichkeit. Sie wird jeweils von den Hochschul- bzw. Verwaltungsleitungen entschieden und genehmigt. Seitens der IPU werden Verwaltungsmitarbeiter\_innen, die ihre Sprachkenntnisse speziell für den Universitätsbereich über Erasmus+ verbessern wollen, bevorzugt ausgewählt, da der IntS der IPU entsprechend der Campus fortlaufend internationalisiert werden soll. An den Partneruniversitäten werden die Mitarbeiter\_innen bevorzugt, die hochmotiviert sind, Kompetenzen zu entwickeln, die notwendig für die Weiterentwicklung der internationalen Kooperation sind.

Vor STT-Mobilitäten wird ein Trainingsprogramm oder ein Job-Shadowing schriftlich vereinbart. Die Lehrenden besprechen mit den Partnern an der Gasthochschule die zu unterrichtenden inhaltlichen Einheiten. Alle beteiligten IOs unterstützen die teilnehmenden Studierenden und Lehrenden bzw. Verwaltungsmitarbeitern bei der Beschaffung von Visa, Unterkünften und Versicherungen. Vor dem Antritt des Auslandsaufenthalts werden die Teilnehmenden über die Versicherungsoptionen informiert.

b) Während der Mobilitäten stehen für Studierende die IOs sowie Studienbüros und ausgewählte Professoren beratend zu Fragen zur Einschreibung, Anerkennung der Studienleistung, Wohnungssuche, interkulturelle Fragen zur Verfügung. Die Lehrenden arbeiten an der Partnerhochschule jeweils mit ihren professoralen Kolleg\_innen zusammen. Alle incoming- und outgoing-Mobilitäten werden während ihres Aufenthalts an der aufnehmenden Einrichtung durch die IOs in folgenden Anliegen unterstützt: Versicherungsschutz, Gespräche mit potenziellen Wohnungsgebern, Meldeämtern und Banken. Jeder Incoming-Studierende, Lehrende oder Verwaltungsmitarbeiter\_innen zu Trainingszwecken erhält einen Zugang zur Bibliothek und zu internen E-Learning Plattform der IPU, der kostenlos genutzt werden kann. Der infrastrukturelle Rahmen der Partneruniversitäten steht den IPU-Incomings ebenfalls zur Verfügung.

c) Nach den Mobilitäten verfassen die Studierenden einen von der IPU und den Partnern entworfenen Erfahrungsbericht. Die erfolgreiche Teilnahme an Lehrveranstaltungen und Prüfungen wird max. 6 Wochen später im Transcript of Records aufgenommen und an die Teilnehmenden verschickt. Alle erworbenen ECTS werden, wie per Learning Agreement vereinbart, anerkannt.

### 3. Welche sind die geplanten Auswirkungen auf die IPU Berlin durch eine Teilnahme am Erasmus Programm?

Mit der Beteiligung am Erasmus Programm und dem Ziel der Erhöhung der Mobilitätszahlen insbesondere im ST und SMS outgoing Bereich sind die erwarteten Auswirkungen verbunden, eine Verbesserung der fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Lehrenden, Studierenden und Verwaltungsangestellten zu erreichen. Wir erwarten, dass damit einhergehend das Bewusstsein einer gemeinsamen europäischen Identität im Hochschulbereich gestärkt wird.

Während der letzten drei Projektjahre wurden in der Programmlinie KA103 insgesamt 31 SM-Mobilitäten realisiert, davon 19 Outgoings, wohingegen in der Programmlinie KA107 insgesamt 21 SM-Mobilitäten realisiert wurden, davon nur eine Outgoing. Im ST-Bereich KA103 konnten 32 Mobilitäten realisiert werden, davon 20 Outgoing, und im KA107 wurden 95 Mobilitäten realisiert, davon 13 Outgoings.

Um das Auslandsstudium zu attraktivieren, wurde dazu im Februar 2020 beschlossen, dass ein Auslandssemester zu Studienzwecken, sofern mit mindestens 15, idealiter 30 ECTS belegt, als Mobilitätsfenster gewertet wird, das die Option auf ein Folgesemester ohne Studiengebühren an der IPU öffnet. Die IPU strebt langfristig an, dass 70% aller eingeschriebenen Vollzeitstudierenden während ihres Studiums mindestens eine Auslandsmobilität in Form eines Studien-, Praktikum- oder Sommerschulaufenthaltes absolviert haben werden. Als erster Schritt dazu sollen die Mobilitätsaktivitäten pro begonnenem Studienjahrgang erfasst werden. Auch die Mobilitätsaktivitäten von Lehrenden und Verwaltungspersonal sollen mit einem systematischen Monitoring jährlich dokumentiert werden. Die IPU strebt bei Lehrenden und Verwaltungsangestellten langfristig einen Anteil von 50% an, der im Lauf der jeweils letzten drei Jahre eine Erasmus-Mobilität absolviert haben sollen.

Der hohe Anteil an Erasmus Incomings aus dem SM und ST Bereich insbesondere im Rahmen der Programmlinie KA107 soll beibehalten, der outgoing-Bereich auch wie oben beschrieben weiter ausgebaut und langfristig möglichst verdoppelt werden.

Die erwartete Auswirkung und die Qualität der durchgeführten Mobilitäten wird über qualitative Evaluationen vor und nach der Mobilität erhoben. So füllen alle Teilnehmenden an Mobilitätsmaßnahmen nach Abschluss der Mobilität einen Erfahrungsbericht aus, in dem zum Verlauf der Mobilität (Prozess), Output und Outcome sowie zur fachlichen und organisatorischen Unterstützung Stellung bezogen werden soll. Diese Berichte werden im Rahmen von jährlich stattfindenden Erasmus-Treffen mit unseren Partner\_innen gemeinsam evaluiert und entsprechende Korrekturen vorgenommen.

Mit dem Ziel einer Erhöhung der Partnerschaften mit Universitäten, dem Ausbau bestehender Netzwerke und dem Aufbau neuer Kooperationsprojekte im Rahmen des Erasmus Programms erwartet die IPU als unmittelbare Auswirkung eine Attraktivierung der Auslandsmobilität für Studierende durch mehr Auswahloptionen eines ausgebauten Netzwerks und der Möglichkeit, Double Degrees zu erwerben. Als nachhaltige Auswirkung ist von einer Stärkung der internationalen Dimension der Psychologie, Psychoanalyse, Kultur- und Geisteswissenschaften zunächst an der IPU und in einem zweiten Schritt europaweit auszugehen. Für die beteiligten Wissenschaftler\_innen ergeben sich dadurch als konkreter Mehrwert: Erhöhung der gemeinsamen Lehre, gemeinsamen Forschungs- oder Anwendungsprojekte und ein vermehrter wissenschaftlicher Output in Form von gemeinsamen Publikationen oder Beteiligung an internationalen Veranstaltungen und Tagungen. Für die Studierenden erhöht sich die Möglichkeit, in verschiedenen Ländern eine Weiterqualifikation (Psychotherapeut\_in) zu erwerben oder einen Job im Ausland zu bekommen.



Mit dem Ausbau bestehender und Aufbau neuer Netzwerke soll ein Beitrag der IPU zur Schaffung vernetzter, kosteneffizienter und inklusiver Hochschulsysteme geleistet werden.

Mit Stand vom Mai 2015 hatte die IPU Berlin mit 11 Partnerhochschulen innerhalb der EU Interinstitutional Agreements (IIA) abgeschlossen, im Mai 2020 handelte es sich um insgesamt 25 Verträge, davon 19 mit Partnerhochschulen innerhalb der EU, 4 weitere mit Programmländern Europas und 2 mit Universitäten im außereuropäischen Ausland.

Bis 2027 soll die Anzahl der Partnerschaften nach qualitativen und inhaltlichen Kriterien innerhalb der EU und im außereuropäischen Ausland auf maximal 35 erhöht werden. Kurzfristig wird überprüft, welche Partnerschaften in den vergangenen vier Jahren gar nicht genutzt wurden. Diese sollen dann aufgelöst und durch neue ersetzt werden. Es ist beabsichtigt, die europäischen und internationalen Psychoanalytischen Vereinigungen als Ansatzpunkt zum Aufbau für neue, inhaltlich basierte europaweite Netzwerke zu nutzen, in denen weite Teile der IPU-Dozent\_innen Mitglieder sind. Bis 2027 sollte es sich, der Größe der IPU entsprechend, um nicht mehr als zwei zusätzliche Netzwerke handeln. Dabei wird es sich um Strategische Partnerschaften, Teilnahme an existierenden Kooperationsprojekten oder Netzwerke mit beabsichtigten gemeinsamen Abschlüssen handeln.

Trauma-zentrierte Kooperationsprojekte, wie mit dem Balkannetzwerk vorgezeichnet, sollen im Rahmen von Antragsstellungen auf Erasmus-Programme und der personellen und wirtschaftlichen Ressourcen der IPU bis 2025 im Rahmen von Capacity Building-Maßnahmen weitergeführt und auf andere Länder ausgedehnt werden, die um Unterstützung ersuchen. Die Inklusion von maximal drei weiteren Ländern/Regionen wird angestrebt.

Mit dem Ziel: Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler innen und Therapeut innen, internationale Erweiterung des Weiterbildungsangebots erwartet die IPU, dass damit ein nachhaltiger Beitrag zur Deckung des kompetenzorientierten Bedarfs an wissenschaftlichen und therapeutischen Fachkräften bewirkt wird. Der zentrale Indikator stellt dabei zunächst die Anzahl der erfolgreichen Masterabsolvent\_innen im Fachbereich Psychologie dar. Im Vollzeitmaster Psychologie, der im akademischen Jahr 2017/18 abgeschlossen hat, gab es 94,1% erfolgreiche Absolvent\_innen, im Teilzeitmaster Psychologie 72,2%. Diese Quote konnte die IPU mit dem darauffolgenden Abschlussjahrgang 2018/19 signifikant auf 98% für den Vollzeit- sowie 100% für den Teilzeitmaster erhöhen. Für den neu eingeführten englischen Master Psychology wird sich die IPU an diesen exzellenten Zahlen orientieren.

Seit Dezember 2019 hat die IPU die Genehmigung für eine staatlich anerkannte Ausbildungsstätte zum psychologischen Psychotherapeuten erhalten. Damit bietet sich auch internationalen Studierenden die Möglichkeit, eine Ausbildung in psychoanalytischer und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Einzel- und Gruppensetting zu absolvieren. Dies bedeutet für die hohe Anzahl der Absolvent\_innen eine Möglichkeit der postgradualen Weiterbildung.

Das internationale Promotionsbegleitprogramm (PSAID) soll durch den Ausbau der Kooperation mit internationalen Partnerhochschulen erweitert werden. Mittelfristig sollen gemeinsame strukturierte Promotionskollegs mit diesen Partnerhochschulen entstehen. Die IPU strebt an, die Zahl der erfolgreichen Promotionen pro Jahr um 25% zu erhöhen. Dabei kann an Erfahrungen des an der IPU angesiedelten Erich Fromm Study Centers angeknüpft werden. Neben dem PSAID wird dort für internationale Doktorand\_innen und Post-Doktorand\_innen jährlich ein mehrtägiges Seminar angeboten, in dem Qualifikationsarbeiten diskutiert und aufeinander bezogen werden, in denen der von Fromm begründete sozial-psychoanalytische Ansatz eine wichtige Rolle spielt. Dadurch wird nicht nur ein qualifiziertes Kolloquium geboten, vielmehr werden transdisziplinäre

und transnationale Vernetzungen und Kooperationsvorhaben zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gefördert.

Die IPU fördert die wissenschaftliche und therapeutische Doppelqualifikation in der postgradualen Ausbildung zum/zur psychologischen Psychotherapeut\_in. So sollen Ausbildungskandidat\_innen insbesondere in die internationalen Promotionsprogramme eingebunden werden. Die IPU strebt dabei einen Anteil von 30% der Nachwuchswissenschaftler\_innen in therapeutischer Ausbildung für diese internationale Ausrichtung an.

Langfristig erwägt die IPU eine repräsentative Alumnibefragung zum Thema „Übergang ins Arbeitsleben“ durchzuführen.

Mit der Umsetzung des Ziels: Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit wissenschaftlicher Publikationen erwartet die IPU den weiteren Ausbau des Bekanntheitsgrades der Erasmus Programmlinien, weil in Zukunft noch deutlicher auf die zugrundeliegenden Mobilitätsaktivitäten in den peer-reviewt und englischsprachigen Artikeln hingewiesen werden soll. Das Lehrpersonal wird seitens der HSL dazu angehalten, bei Drittmittelanträgen auch Mittel für Übersetzungen einzustellen. Die IPU wird sich zukünftig noch systematischer auf spezielle Förderprogramme für open access bewerben.

Mit der Umsetzung des Ziels: Erhöhung der strukturellen Verankerung der Internationalisierung des Campus erwartet die IPU eine positive Auswirkung auf den Inklusionsgrad der ausländischen Studierenden, die Erhöhung der Anzahl internationaler Studierender und die Konsolidierung des internationalen Selbstverständnisses im Bewusstsein der Mitarbeitenden.

*Kurzfristig (bis 2023)* sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden, als Indikatoren zur Überprüfung soll „durchgeführt/nicht durchgeführt“ verwendet werden:

- Verstetigung des Buddyprogramms für ausländische Studierende mit dem Ziel, die Eingangsphase der Studierenden zu erleichtern
- Verstetigung des Mentor\_innen-Programms für ausländische Studierende, um den erfolgreichen Abschluss ihrer Studien zu gewährleisten
- Einführung der Vergabe von ECTS für freiwillige Mentor\_innen/Anerkennung der Tätigkeit als (Pflicht-)Praktikum, unter der Maßgabe der Betreuung durch eine\_n Psycholog\_in
- Anerkennung dienstlicher Reisekosten ausschließlich für Bahnfahrten bei einer Reisedauer von unter 6 Stunden zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der IPU
- Ausarbeitung und Veröffentlichung des Diversity-Konzepts
- Adaptierung der UNESCO Declaration on Cultural Diversity für die Belange und Aufgaben der IPU mit einem Schwerpunkt auf interkulturell inkludierender (interculturally inclusive) Bildung
- Projektbezogene Begleitung von Problemen im Zusammenhang mit Integration, Inklusion und Minderheitenschutz, die sich im Zuge des Lehrenden- und Studierendenaustauschs ergeben, durch das IO und Beendigung der Kooperation mit Partnerorganisationen im Falle, dass sich diese Schwierigkeiten wiederholt nicht ändern
- Implementierung von Nichtdiskriminierung, Transparenz und Inklusion von Studierenden und Personal als bindende Kriterien bei allen Zulassungsprozeduren neuer Hochschulpartnerschaften zu Erasmus+ Programmaktivitäten
- Hochschulweite und statusübergreifende Vorstellung und Diskussion der Optionen, die ErasmusSocial anbietet
- Teilnahme an einem zertifizierten Programm von ClimatePartner für den Ausgleich von CO<sub>2</sub>-Emissionen mit dem Ziel der Klimaneutralität
- Ausbau der Initiative „Green IPU“ - eine Initiative von Studierenden und Mitarbeitenden der Universität als Reaktion auf die anhaltenden internationalen Klimademonstrationen zum Thema Nachhaltigkeit, z.B. Reduktion des Papier- und Stromverbrauchs

- Umstellung aller Inter-Institutional Agreements (IIA) auf digitale IIAs über das Erasmus+ Dashboard
- Nutzung von online-Learning Agreements (OLA) für alle Studierendenmobilitäten
- Erhöhung der englischen Sprachkompetenz der Verwaltungsmitarbeiter\_innen, die Kontakt zu Studierenden haben, zumindest auf das Niveau A2
- Übernahme der Sprachkurskosten/durch Anrechnung der Sprachkursteilnahme auf die Arbeitszeit
- Förderung entsprechender Qualifikationsmaßnahmen zur Internationalisierung des Campus seitens der HSL durch spezifische Fachfortbildungen für das Verwaltungspersonal
- Schaffung/Zugang zu gesicherter digitaler Infrastruktur zum Datentransfer auch größerer Datenmengen zwischen IPU und Partneruniversitäten im Kontext von lehr- und forschungsbezogenem Austausch (Digitalisierung & Datenschutz)

*Mittelfristig (bis 2025)*

- Implementierung der European Student Card (ESC)
- Einführung der Erasmus+ App für alle Studierendenmobilitäten
- Implementierung eines Credit-basierten Systems zum Erwerb von für das Studium anrechenbaren ECTS durch zivilgesellschaftliches Engagement
- Erhöhung der englischen Sprachkompetenz der Verwaltungsmitarbeiter\_innen, die Kontakt zu Studierenden haben, zumindest auf das Niveau B1
- Abfrage grundlegender Englischkenntnisse als Einstellungsvoraussetzung für Verwaltungspersonal

*Langfristig (bis 2027)*

- Erhöhung der englischen Sprachkompetenz der IPU-Lehrenden auf mind. B2/C1, z.B. durch Förderung von externen und internen Sprachkursen
- Vollständige digitale Abwicklung aller Mobilitätsmaßnahmen im Rahmen von Erasmus+, automatische Anerkennung über das Erasmus+ Dashboard und das Online Learning Agreement
- Aufbau eines Netzwerks von einzelnen IPU-Vertreter\_innen im Ausland, z.B. Alumni, IPU-Botschafter\_innen mit Sonderrechten